

Zeitschrift der Zimmerkunst

(Organ des Verbandes deutscher Zimmerleute.)

5. Jahrgang.

Hamburg, November 1887.

No. 11.

Einiges über Entstehung und Entwicklung der Handwerkerverbindungen.

(Schluß.)

In Frankreich setzte die Revolution die Zünfte für immer hinweg, nachdem im Jahre 1776 Turgot schon einmal einen derartigen verfrühten Versuch gemacht hatte. 1798 folgte diesem Beispiele die Schweiz. Unter dem napoleonischen Regiment wurde in Deutschland in dem Königreich Westfalen die Gewerbefreiheit eingeführt. Preußen folgte im Jahre 1810 nach, aber weniger um den Industrialismus zu entzweien, als vielmehr von allen Pfuschern, Böhnen, Scharwerkern u., als sogenannten Patentmeistern, die Gewerbesteuer zu erheben. In Deutschland entwickelte sich der Industrialismus erst einige Jahrzehnte später, fast gleichsam Schritt haltend mit der Entwicklung des Eisenbahnwesens. Einzelne Kleinstaaten bewahrten sich die Ueberreste einstiger Zunft Herrlichkeit bis in die 60er Jahre hinein. Unser Freund Handwerker, der noch zünftig gelernt hat, weiß sich aus seiner Lehrzeit noch mehrere Vorgänge zu erinnern, wo die „Altmeister“, nach glücklicher „Jagd“ auf Scharwerker oder Landmeister, das abgepfändete Werkzeug als Trophäen ihrer Heldenthat nach dem Amtshaus schleppen ließen. Doch dem Zeitgeist waren keine Fesseln anzulegen. Das sahen auch die Zunftmeister ein. Das „Jagen der Pfuscher“, bei welchem noch 1710 in Hamburg durch Reglement das „Schlagen und Verwunden“ verboten ward, wird wohl selbst dann, wenn die kühnsten Hoffnungen der heutigen Zunftschwärmer sich verwirklichen sollten, nicht wiederkehren.

Wir haben die Entstehung, die Entwicklung und den Niedergang des Handwerks um deswillen so ausführlich behandelt, um auch dem Blödesten klar zu machen, wie sinnlos und zweckwidrig es ist, wenn die Handwerker versuchen, mit einer Wirthschaftsform, die der Vergangenheit angehört, sich selbst und Andere zu bethören. Wer da glaubt, mit obligatorischen Zimmungen, Befähigungsnachweis, Beschränkung des Hausirhandels und der Wanderlager und, in Konsequenz hiervon, in der Beschränkung des Haltens der Lehrlinge und Gesellen, der Wiedereinführung der Bannmeile, u., der ihren Höhepunkt fast schon erreichten Großproduktion Einhalt zu gebieten oder gar erfolgreich Konkurrenz machen zu können, thäte besser, er folgte dem Rath des Lehrmeisters unseres Handwerkerfreundes, der jedes Mal, hatte Selbiger etwas verpüfcht, lautete: „Junge, laß Dir Deine Finger vergolden!“

Von 100 Lehrlingen, die jährlich zur handwerksmäßigen Lehre kommen, hat wohl kaum Einer Aussicht, später das Geschäft als Arbeitgeber auszuüben. Die meisten Lehrlinge sind Kinder armer Leute, durch die Umstände verurtheilt bis an ihr Lebensende als Arbeitnehmer auszuharren. Die noch vegetirenden Meister, ehemals in der Zahl ihrer Lehrlinge beschränkt, haben ihre Werkstätten jetzt zu wahren Lehrlingszuchtungsanstalten ausgebildet. Trotzdem können dieselben dem Andrang nicht mehr genügen und allerorts sind die Fabrikanten damit vorgegangen, in ihren Etablissements eigene Lehrwerkstätten einzurichten.

Mit der steigenden Bevölkerung, mit der Vervollkommenung alter und der Einführung neuer Maschinen steigt der Prozentsatz der überflüssigen Arbeiterhände. Dieser Prozentsatz beträgt in einzelnen Gewerken, die hierüber zuverlässige Erhebungen veranstaltet haben, schon 20 Prozent. Würde nach dieser Richtung hin schon eine Reichsstatistik vorhanden sein, die Handwerker würden wahrlich nicht in optimistischer Duselei sich als Anhängel ihrer weiland Ausbeuter und Brandschager benutzen lassen, sondern Schulter an Schulter mit dem „Arbeitnehmerstand“ für eine durchgreifende Sozialreform eintreten und sich einen wahrhaften Arbeiterschutz zu erkämpfen suchen.

Die Verblendung des Handwerkerstandes ist fast unbegreiflich, wenn derselbe hofft, von seinen ehemaligen Herren und Gebietern, denen er in schwerem Ringen meistentheils mit den Waffen in der Hand, ein Vorrecht nach dem andern hat abtrogen müssen, aus den Schlingen des ihn umgarnenden und erstickenden mobilen Kapitals befreit zu werden.

Nichts hat der Handwerkerstand aus der geschichtlichen Entwicklung gelernt, sonst würde und müßte er zu anderen Nutzenwendungen, als den gepflogenen, kommen. Er müßte begreifen, daß der Geburtsadel, der nie voll und ganz seine ehemaligen Vorrechte verloren hat, fortwährend bestrebt ist, wieder zu größerer Macht und zu größerem Ansehen zu gelangen. Der Geburtsadel ist auch heute noch der Hauptvertreter des immobilien Kapitals, der die „Klinke der Gesetzgebung“ zu benutzen bestrebt ist, seine Auffaugung durch das mobile Kapital — die Geldaristokratie — zu verhindern. Der Handwerkerstand hat am 21. Februar d. J. redlich sein Theil dazu beigetragen, daß die Herren Junker ihre verblähten Wappenschilder mit den aus dem Staatsäckel zu erhaltenden Schnaps- und Zuckerprämien in Zukunft neu vergolden können. Die parlamentarischen Kämpfe seit 1879 sind Schlachten um den Beuteantheil zwischen dem mobilen und dem immobilien Kapital. Wenn der Handwerkerstand glaubt, bei diesem Kampfe fielen auch für ihn einige fette Bissen ab, so wird er seinen Irrthum in nicht zu ferner Zeit einsehen, und bereuen, nicht schon früher die angebotene Bundesgenossenschaft des Arbeiterstandes akzeptirt und vereint mit demselben für die allein mögliche Produktionsform der Zukunft — die Niemanden ausschließende Assoziation — eingetreten zu sein.

Alles zu seiner Zeit. Der goldene Boden des Handwerks auf Grund seiner einstigen privilegierten Stellung ist unwiederbringlich verloren. Diesem Traumbild nachzujagen, heißt die Kräfte verzetteln. Raffen sich aber Alle vereint auf, die an der Gütererzeugung heute partizipiren und erinnern sich des Fundamentalgesetzes aller ökonomischen Wissenschaft, daß die Arbeit die alleinige Quelle des Reichthums ist, so wird auch die Zeit nicht mehr fern sein, daß diese Quelle alle Durstigen zu tränken und alle Hungrigen zu sättigen vermag.

Wir wünschen und hoffen den Zeitpunkt noch zu schauen, an dem diese Quelle mit ihren Gaben die Zufriedenheit und Glückseligkeit unseres Volkes sicher stellen wird.

Verbandsberichte.

Bergedorf. Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Zimmerleute, Lokalverband Bergedorf am 8. Oktober im Lokale des Herrn Sievers. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; a) der Lokalkasse, b) der Unterstützungs-kasse; 2. Rechnungsablage; 3. Bericht des Festkomitees; 4. Der Streik der Schiffbauer der Veddel; 5. Ausgabe der revidirten Statuten; 6. Festsetzung der nächsten Tagesordnung. Die Versammlung ist zahlreich besucht, der Lokalvorsitzende J. Sager eröffnet dieselbe um 8 $\frac{1}{2}$ U. Abends. Nachdem das Protokoll verlesen und für richtig befunden ist, erfolgt seitens der Kassirer die Rechnungsablage, nach welcher die Lokalkasse beim Abschluß des 3. Quartals einen Bestand von 54,43 Mk. hat, während das Vermögen der Unterstützungs-kasse 143,28 Mk. beträgt. Die von dem Festkomitee zu dem am 29. Oktober d. J. stattfindenden 2. Stiftungsfest des „Lokalverband Bergedorf“ getroffenen Vorbereitungen werden von der Versammlung für gut befunden. Zum 4. Punkt der Tages-Ordnung verliest der Vorstand einen Aufruf der streikenden Schiffbauer der Veddel, in welchem Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird: Die Schiffbauer der Veddel traten am Freitag, den 23. September d. J. dem allgemeinen Schiffbauerverein bei, schon am nächsten Tage wurden sämtliche Vorstandsmitglieder aus der Arbeit entlassen, mit dem Bemerkten der Meister, daß sie Leute, welche einem Fachverein angehörten, zu der Arbeit nicht gebrauchen könnten. Die Folge dieser Maßregelung war, daß sämtliche auf den 3 Werften der Veddel beschäftigten Schiffbauer die Arbeit einstellten. Die Versammlung erkennt es für Pflicht eines jeden Arbeiters, bei derartigen Maßregelungen, durch welche die Meister den freien Gebrauch des Vereinsrechts zu beeinträchtigen suchen, die durch solche Ursachen in den Kampf Gebrängten auf alle Fälle hin thätkräftig zu unterstützen, und beschließt in Erwägung dieses Erkenntnisses für die streikenden Schiffbauer der Veddel Sammellisten auszugeben. Hierauf erfolgt die Vertheilung der revidirten Statuten und Zeitschriften. Zur Unterstützung des Zimmerers Vereinigen in Freiburg werden 10 Mk. aus der Lokalkasse bewilligt. In Betreff einer eingegangenen Beschwerde wegen Nichtinnehaltung der richtigen Arbeitszeit gegen die Mitglieder in dem zum Steinbecker Lohnbezirk gehörenden Orte Sande, beschließt die Versammlung, dieselbe in der nächsten Versammlung nochmals zur Sprache zu bringen, und alsdann gleichzeitig die Lohnfrage für das Jahr 1888 auf die Tagesordnung zu setzen. Der 6. Punkt der Tages-Ordnung: „Fragekasten“ war von der Polizeibehörde gestrichen worden. Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

J. A. Carl Michaelsen, Schriftführer.

Berlin. Verband deutscher Zimmerleute. In der letzten Versammlung des Lokalverbandes „Berlin-Nit“ hielt Kamerad J. Darge einen Vortrag über den § 1 des Verbandsstatuts. Dieser Paragraph, meinte Redner, enthalte sehr wichtige Bestimmungen, welche leider von den meisten Mitgliedern nur wenig beachtet würden. Absatz a besage, Zweck des Verbandes sei die Beschaffung eines kräftigen Lebensunterhaltes für den Gesellen und dessen Familie. Um diesen Zweck zu erreichen, sei ein solidarischer Zusammenwirken der genannten Arbeiter durchaus erforderlich. Er (Redner) sei kein Freund von Streiks; denn die Lohnerhöhung würde von selbst kommen, wenn nur stets Arbeitsgelegenheit vorhanden wäre. Sei das Angebot von Arbeitskräften größer als die Nachfrage nach solchen, so würde ein Sinken der Arbeitslöhne die unausbleibliche

Folge davon sein. Aus diesem Grunde sei die Bestimmung des § 1 Absatz b (Verkürzung der Arbeitszeit) von großer Bedeutung. Was durch Streiks zu erreichen ist, das beweise am besten die Streikbewegung in England, dem „Mutterlande des Streiks“. Dort waren in einem Jahrzehnt, 1870—80 2352 Streiks, welche insgesammt 9027 Wochen dauerten und durch welche eine Lohnerhöhung von 10 000 000 M. erzielt wurde, ausgebrochen. Von diesen 2352 Streiks wurden nur 71 von den Arbeitern gewonnen, 91 wurden durch Vereinbarung geschlichtet, während 2190 zu Ungunsten der Arbeiter ausfielen. Immerhin könne durch die Vereinigung der Arbeiter mancher Erfolg erzielt werden; so zählte die 1860 gegründete „Vereinigte Gewerkschaft der Zimmerer und Tischler in England“ im Jahre 1879 eine Mitgliederzahl von 17 034. Die Einnahmen dieser Gewerkschaft betragen in dem genannten Jahre 797 100 Mk., der Kassenbestand 1 071 920 Mk. Die Unterstützung an arbeitslose Mitglieder betrug im Jahre 1879 775 140 Mk. Noch günstiger hätten sich die Verhältnisse der im Jahre 1821 gegründeten Organisation der englischen Maschinenbauer gestaltet; dieselbe zählte 1880 44 692 Mitglieder und erzielte eine Jahreseinnahme von 2 560 140 Mk. welcher eine Ausgabe von 2 781 800 Mk. gegenüber stand. Der Kassenbestand dieser Organisation betrug am Schluß des Jahres 1880 2 600 184 Mk., während die Kasse im Jahre 1877 sogar einen Bestand von 5 505 400 Mk. aufzuweisen hatte. In der Zeit von 1871—80 hätte diese Kasse über 10 Millionen Mark an Unterstützungen ausgezahlt. Hieraus könne man ersehen, was durch festes Zusammenhalten geleistet werden kann. Eine möglichst dauernde Lohnerhöhung sei nur durch Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit zu erreichen; je mehr die Arbeitszeit verkürzt werde, desto weniger hätte man unter der Konkurrenz arbeitsloser Kameraden, welche die Löhne herabdrücken, zu leiden. Würden sämtliche Zimmerleute Berlins täglich acht Stunden arbeiten, so wären für ca. 750 Mann mehr, als gegenwärtig beschäftigt werden, Arbeit vorhanden; wenn eine derartig verkürzte Arbeitszeit nicht nur in Berlin, sondern überall, in allen Industriestaaten, durchgeführt würde, so müßte dies unzweifelhaft eine ganz bedeutende Steigerung der Arbeitslöhne zur Folge haben. Zum Schluß seines Vortrages forberte der Redner alle Kameraden zu unablässiger Agitation für den Verband auf, da nur durch eine möglichst starke Organisation die Lage der Berufsgeoffenen den heutigen Verhältnissen entsprechend verbessert werden könne. Als dann sprachen noch einige Redner über die schädlichen Wirkungen der Akkordarbeit. Schluß der Versammlung Abends 11 Uhr.

Berlin. Versammlung der Zentral-Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-kasse der deutschen Zimmerer (C. H. Nr. 2, Hamburg). Tagesordnung: 1. Abrechnung pro 3. Quartal 1887. 2. Wahl der Bevollmächtigten zur Theilnahme an den Unfallversicherungen. 3. Zweck und Ziele des Sanitätsvereins. 4. Verschiedenes. Die Abrechnungen wurden ohne Einwendungen anerkannt und somit dem Kassirer Decharge ertheilt. Als erster Bevollmächtigter wurde Kamerad Jul. Darge, Cöslinerstr. 3, als Stellvertreter Kamerad Loß, Schillstr. 14, und Kamerad Adolph Pechmann, Christinenstr. 41, gewählt. Zu dem Vortrage erhielt Herr Hundt das Wort. Derselbe gab ein klares Bild über den Vortheil, welchen speziell Hilfskassenmitglieder haben, wenn sie dem Sanitätsverein angehören. Redner erläuterte in berebten Worten den Nutzen aller freien Hilfskassen, denn in diesen sei das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter gewährt, es werde die Aufklärung der Arbeiter in einer für dieselben gewiß nützlichen

Auf einer russischen Baustelle.

Wir entnehmen der „Deutsch. Bauzeitung“ folgende interessante Aufzeichnungen eines Architekten der in der Gegend von Rybinsk am oberen Laufe der Wolga einen Bau zu leiten hatte:

„Meine Thätigkeit an dem Baue, auf den ich im übrigen nicht weiter eingehen will, begann mit der Absteckung des Plans auf der Baustelle, wobei mir von einigen Handarbeitern Hilfe geleistet wurde. Ich muß anerkennen, daß sie sich hierbei als anständig erwiesen, zumal meine Verständigung mit ihnen größtentheils nur durch Zeichen erfolgen konnten. Zum Theil machte ein Beamter des Herrn v. M. den Vermittler, der ein wenig — allerdings nur sehr wenig — Deutsch verstand; die meisten Haupt- und Zeitwörter wurden erst in einem kleinen von mir mitgebrachten Taschenwörterbuch aufgeschlagen, welches Werkchen mir überhaupt in meinem Verkehr mit weiteren Personen noch wesentliche Dienste leistete.

Nach erfolgter Absteckung des Grundrisses wurde mit den Ausschachtungs-Arbeiten vorgegangen. Daß ich für die durchschnittliche Arbeitsleistung der dabei beschäftigten Erdarbeiter besondere Hochachtung empfunden hätte, kann ich nicht behaupten, wie ich denn gleich voraus schicken will, daß auch die Leistungen der übrigen Bauarbeiter durchschnittlich mit denen deutscher Arbeiter sich nicht messen konnten. Zur Bewegung der Erde gebrauchen die russischen Arbeiter eine Karre (Tatschka genannt), welche von der bei uns üblichen bedeutend abweicht. Da dieselbe nur ein sehr kleines Rad besitzt, so ist es möglich, ohne der Schubkarre eine größere Höhe als der unrigen zu geben, die Last nahe auf die Axt zu bringen. Der Arbeiter hat also bei weitem nicht einen so großen Theil der Last zu tragen, wie bei uns und besorgt hauptsächlich nur die Vorwärtsbewegung; eine größere Hebekraft würde derselbe auch gar nicht ausüben können, da die weit auseinander stehenden Karr-

bäume ein zweckmäßiges Heben verhindern. Die Arbeitszeit war, dank den langen, der nördlichen Lage von Rybinsk entsprechenden Tagen eine ziemlich lang andauernde; von früh 4 Uhr an bis Abends um 9 wurde regelmäßig gearbeitet, allerdings mit 3 längeren Pausen für Frühstück, Mittag und Vesper, die von 8 bis 9, 12 bis 3 und 4 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr währten. Außer diesen erlaubten, meiner Ansicht nach genügend langen Pausen, wurde aber eine ganze Zahl von unerlaubten Pausen, über welche sich weder der Bauherr, noch die Meister, noch sonst irgend jemand außer mir wunderten, eingeschaltet. Nach jeder dritten, höchstens vierten Fahrt, setzten sich sämtliche Arbeiter auf ihre Tatschken, zogen Papier hervor (die Umschläge und Inzeraten-Beilagen der mir gesandten Deutschen Bauzeitungs-Nummern fanden besonderen Beifall und wurden mir stets abgebetelt), drehten dasselbe zu einer kleinen Düte, stopften Tabak hinein und schmauchten dann in aller Seelenruhe ihre „Papyros“. (Die Düten welche die russischen Arbeiter aus festem Papiere sich drehen und daraus, dadurch, daß sie den weiten Theil desselben im Winkel aufwärts biegen, eine Art Pfeife bilden heißt nicht „Papyros“ sondern „Zigarka“, der darin verkonsumirte ordinäre Tabak „Nachorka.“ Anmerk. d. Redak. d. Z. f. Zimmerk.) Daß bei Einschaltung so vieler großen und kleinen Zwischenpausen trotz der vorgeblich 13stündigen Arbeitszeit, die Arbeitsleistung nur eine sehr geringe sein kann, dürfte ohne weiteres einleuchten.

Bei den vielen Holzbauten, welche in Rußland jährlich neu entstehen, sollte man annehmen, daß unter allen Bauarbeitern die Zimmerleute die geschicktesten, fleißigsten und zuverlässigsten seien; nach den Erfahrungen, die ich zu machen Gelegenheit hatte, waren jedoch gerade sie die unverständigsten. Das Haupt-Werkzeug der russischen Zimmerleute ist die Axt (tapós), mit welcher sie nahezu alle Arbeiten verrichten; Säge und Stemmeisen werden sehr selten gebraucht. Nicht nur das Behauen des Holzes, sondern auch das Zuschneiden (muß heißen „Schlagen“) der Zapfen, die

Weise alle Zeit gefördert. Völlig unklar sei es, wie Arbeiter um den Vortheil weniger Pfennige halber diese ihre tiefsten Interessen hintan- setzten, indem sie Mitglieder von Ortskassen würden resp. wären. Durch den Beitritt zum Sanitätsverein sei ein jeder gegen einen geringen monatlichen Beitrag von 25 Pfg., vollständig sicher, einen Arzt zu jeder Zeit und nach eigener Wahl zur Verfügung zu haben, ohne, wie früher, wo- möglich für Arzt-Honorar das halbe Krankengeld zu opfern. Für Fa- milien sei der Vortheil ein ebenio großer, indem die Vereinsärzte bereit- willigst selbst dem Unbemitteltesten zu folgen verpflichtet wären, wenn dieser Mitglied sei. Auch die Behandlung sei eine vollkommene, da jede Leistung dem Arzte bezahlt würde. Die Zusammenstellung ergibt, daß ca. 200 000 Ortskrankenkaassenmitglieder nur 86 Aerzte, der Sanitäts- verein bei 2000 Mitgliedern 50 Aerzte zur Verfügung habe, auch die Honorirung sei verschiedene, indem erstere per Mitglied ca. 3 1/2 Pfg. das Jahr, der Sanitätsverein jedoch pro Mitglied 50 Pfg. für jede Behand- lung zahle. Die ärztliche Hilfe wird den Mitgliedern des Sanitätsvereins 26 auf einander folgende Wochen gewährt, desgleichen 25% Ermäßigung des Arzneipreises in bestimmten Apotheken, ferner stehen ein Zahnarzt, zwei Heilgehülfen und ein Naturheilarzt den Mitgliedern zur Verfügung. Das Einschreibegeld beträgt für eine Familie 1 M., Beitrag für den Er- wachsenen 25 Pfg., für ein Kind unter 2 Jahren 20 Pfg., über 2 Jahre 10 Pfg. pro Monat. Zur Aufnahme wie zur Entgegennahme von Bei- trägen sind für Berlin 23 Vertrauensmänner bestimmt. Im Verschiedenen gab Herr Engler den Gesamt-Kassen-Bestand des 3. Quartals bekannt. Derselbe ist:

im Bezirk I. Cinn.	860,00 M.	Ausg.	623,24 M.	Bestand	196,76 M.
" " II. "	961,90 "	"	740,62 "	"	221,28 "
" " III. "	1100,60 "	"	678,11 "	"	422,49 "

Gesamt-Bestand 840,43 M.

Zahlende Mitglieder: I. Bezirk 161, II. Bezirk 171, III. Bezirk 183; zusammen 515. Ein Antrag, zur nächsten Versammlung die Mitglieder per Karte zu laden, wurde angenommen, auch soll ein Referat über Zweck und Ziele des Sanitätsvereins in der nächsten Versammlung ge- halten werden.

Bremen. Mitgliederversammlung des hiesigen Lokalverbandes am 16. Oktober. Tagesordnung: 1. Vierteljährliche Rechnungsablage. 2. Ab- rechnung vom Sommerfest. 3. Neuwahl der Lohnkommission. 4. Ver- schiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung verliest der Kassirer die vierteljährliche Rechnungsablage, welche von den Revisoren als richtig befunden wurde. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung legt Kamerad Dre wes Rechnung über das am 11. September stattgefundene Sommer- fest ab, welches uns einen Ueberschuß von 33 Mark brachte. Der Vor- sitzende fragt an, wozu dieser Ueberschuß verwendet werden solle und schlägt zugleich vor, denselben zur Beschaffung einer neuen Gewerbefahne zu verwenden. Kamerad Turnau ist der Meinung, das Geld lieber der Unterstützungskasse zuzuwenden. Die Mehrzahl der Versammlung stimmt aber dem Vorschlage des Vorsitzenden bei. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Wahl einer neuen Lohnkommission, schlägt Görz vor, die alte Kommission wiederzuwählen. Kamerad Achilles, welcher zu der alten Lohnkommission gehörte, ist dagegen. Er meint, es wäre besser, wenn auch einmal andere Kameraden dazu gewählt würden. Hiernach wurde denn auch eine neue Lohnkommission gewählt, bestehend aus den Kameraden Dre wes, Werkmeister, Lange, Heil, Lewehls,

Hermstorf und Brun. Zum 4. Punkt der Tagesordnung wird über das Abhalten des nächsten Stiftungsfestes gesprochen. Von mehreren Seiten wurde angefragt, ob es nicht möglich wäre, am Tage des Stif- tungsfestes die neue Fahne einzunehmen, wenn auch das Geld zu der Fahne erst geliehen werden müßte. Das Geld könnte ja dann in kleinen Posten wieder abgezahlt werden. Kamerad Grothen stellt schließlich das Geld zu der Fahne leihweise zur Verfügung, was von der Ver- sammlung mit Dank angenommen wurde. Turnau stellt den Antrag, das Stiftungsfest und die Fahnenweihe getrennt zu feiern. Der Antrag wurde angenommen. Dre wes stellt den Antrag, die Mitgliederver- sammlungen von Oktober bis März um 7 Uhr statt um 8 Uhr abzuhal- ten, dieser Antrag wurde angenommen. Hierauf verliest der Vorsitzende einen Brief von Kamerad Forken, worin derselbe eine Beschwerde gegen den ersten Vorsitzenden führt, wegen einer Beleidigung. Da Km. Forken nicht anwesend ist, so wird die Sache bis zur nächsten Ver- sammlung verschoben, zu welcher Forken geladen werden soll. Nachdem noch zwei Meister namhaft gemacht worden, welche die Nachstunden nicht mit 50 Pfg. bezahlen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden ge- schlossen.

Delmenhorst. Auf Anregung mehrerer Kameraden hatten sich die Zimmergefallen von Delmenhorst und Umgegend am 3. September in Einemans Lokal eingefunden behufs Besprechung zur Gründung eines Lokalverbandes. Es hatten sich dabei selbst 40 Kameraden versammelt, die sämmtlich für den Verband stimmten. Alsdann wurde eine Versammlung auf den 9. September einberufen, in welcher die Kameraden Julius Görz und Fritz Turnau aus Bremen anwesend waren. Es wurde von denselben Zweck und Nutzen des Verbandes deutscher Zimmerleute erklärt und sämmtliche Kameraden ermahnt, doch dem Verbands deutscher Zimmerleute beizutreten. Hierzu waren auch sämmtliche Kameraden bere- it, welches sie durch Namensunterschrift bestätigten. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt Kamerad J. H. Niemann, Bremer Chauffee 87, zum 2. Vorsitzenden A. Pathe, Bremer Chauffee Nr. 38, zum 1. Schriftführer S. Pohlmann, zum 2. Schriftführer C. Hahn, zum Kassirer D. Rißbers, Kramerstr. 15, zu Revisoren Plate und S. Kaschen. Von sämmtlichen Gewählten wurde die Wahl angenommen und hierauf die Versammlung um 8 Uhr geschlossen.

Doberan. Der Lokalverband Doberan hielt am 8. Oktober eine Mitglieder-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Wahl eines 1. Vorsitzen- den, 2. Abrechnung des dritten Quartals. Der Vorsitzende theilte mit, daß er seinen Posten niederlegen wolle, worauf zur Wahl geschritten wurde. Gewählt wurde Ch. Pentzien, Gestandienstraße. Hierauf wurde die Abrechnung vom Kassirer verlesen, sodann revidirt und für richtig befunden. H. Trost, Gestandienstraße.

Dresden. Ueber das Stiftungsfest des Zimmerer- Fachvereins berichtet „die deutsche Wacht“: Am Mittwoch Abend folgten wir einer Einladung des Fachvereins der Zimmerer von Dresden und Umgegend, welcher im großen Saale des Eldorado sein erstes Stiftungsfest feierte. Der Saal war schon dicht besetzt, als wir eintrafen und füllte sich im Laufe des Abends noch mehr. Konzertstücke, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Schmidt, und ansprechende Gesangsvorträge des Gesangvereins „Armin“ boten abwechselnde Unterhaltung. Nach der Freischütz-Operette nahm der Vorstand des Vergnügungskomitees, Herr

Trennung eines Stammes in 2 oder mehrere Theile, alles geschieht mittels der Axt. Die Zimmerleute haben insofern dessen in der Hand- habung der letzteren eine Fertigkeit erlangt, die allerdings bewundert werden kann; es entsteht durch die Benutzung der Axt zum Theilen der Hölzer u. s. w. allerdings viel mehr Abfall, als bei uns, wo die Tren- nung mit der Säge vorgenommen wird; auch passen die Zapfen natür- lich nicht in der Weise, wie wir es verlangen.

Der größte Unterschied zwischen der russischen Zimmermanns-Arbeit und der unsrigen besteht aber darin, daß wir die zum Zimmerwerk not- wendigen Hölzer auf dem Zimmerplatz fertig stellen, so daß die Auf- stellung einer Zimmer-Konstruktion innerhalb weniger Stunden beendet wird, da es sich eben nur um das eigentliche Aufstellen der Hölzer und um das Befestigen der Bolzen und Nägel handelt. Ganz anders beim russischen Zimmermann; derselbe nimmt alle jene Vorrichtungen, das Schneiden der Stiele in richtiger Länge, das Bohren der Bolzenlöcher, das Einschneiden der Zapfen u. s. w. gleichzeitig mit dem Aufstellen der Konstruktion vor, so daß letzteres wochenlang dauert.

Während der Zeit hantiren die Zimmerleute mit ihren Aexten, un- beirrt auch durch eine schwindelnde Höhe; die Spähne und zahlreiche ab- getrennte Holzstücke fallen frei herab und es ist ein Gehen unter oder neben einer solchen Arbeitsstelle nicht ungefährlich, da von Zeit zu Zeit auch einmal eine Axt oder ein größeres Stück Holz den Weg nach unten nimmt. Daß bei einer derartigen Arbeit die Hölzer nicht genau an ein- ander schließen, daß an einzelnen Stellen durch untergeschobene Keilstücke ein zu großes Zapfenloch verkleinert werden muß, daß den Bolzen und Nägeln mehr zugemuthet werden muß, als nothwendig, brauche ich wohl nicht näher auszuführen.

Bedeutend fleißiger und zuverlässiger waren die Maurer. Auch sie haben eine ganz andere Arbeitsweise, wie sie bei uns üblich ist. Und

zwar besteht der Hauptunterschied darin, daß wir noch besondere Hand- langer besitzen, welche den Maurern Steine und Mörtel zutragen, sowie letzteren zubereiten, während bei den Russen der Handlanger wegfällt, die Maurer also jene Handlanger-Dienste gleichzeitig mitbesorgen müssen. Die Zubereitung des Mörtels erfolgt derart, daß eine gewisse Menge Kalkbrei mit dem nothwendigen Sand bedekt wird, die Mischung wird dann durch Schlagen mit hölzernen und eisernen Schippen bewirkt; an diesem Schlagen betheiligen sich je etwa 8 Maurer. Ist diese Arbeit besorgt und haben die betreffenden Maurer die nach dieser Anstrengung nothwendige Ruhepause durch Ausschmauchen einer Zigarette ausgefüllt, so wird der Mörtel nach der Arbeitsstelle gebracht. Dies geschieht auf die Weise, daß je 2 Mann eine Tragbahre beladen und nach dem Orte der Verwendung tragen. Auf dieselbe Weise werden auch die Mauer- steine nach dem Bau gebracht. Auf diese von 2 Mann getragene Trag- bahre werden 12 bis höchstens 14 Steine bzw. eine entsprechend kleine Menge Mörtel gelegt; ehe zum Beginn der Arbeit geschritten werden kann, muß der Weg von den Steinapeln zum Bau also sehr oft zurück gelegt werden. Auch hierbei wird natürlich erst die unbedingt nöthige Zigarette aufgeraucht. Interessant sah das Aufbringen der Materialien auf die beschriebene Art beim Bau des Schornsteins aus. Etwa die Hälfte des letzteren ließ der Mauermeister mit Gerüst von Außen auf- mauern; hierbei war der Aufstieg vollständig schraubenförmig (ohne Treppe) um den Schornstein herum gelegt; die Mauer marschirten dann 14 Mann stark, zu je 2 und 2 die angegebene Last tragend, in militä- rischer Ordnung um den Schornstein herum in die Höhe bzw. herab. Dieser Vorgang der Material-Zufuhr wiederholte sich natürlich jeden Tag sehr oft, ebenso oft auch das Tabakrauchen. — Infolge dessen wurde trotz der großen Zahl von Maurern (es waren zeitweise 80 Mann thätig) täglich doch nur eine verhältnißmäßig kleine Leistung erzielt.

N. Nothe, das Wort zur Festrede: Voriges Jahr sei der Fachverein gegründet worden zum Zweck der Förderung des Handwerks und der Kameradschaft. Den guten Ruf, den der Fachverein sich in der kurzen Zeit seines Bestehens erworben, müsse man erhalten und steigern, so daß kein Kamerad den Bestrebungen fern bleibe. Freundschaftliche Beziehungen sollen Meister und Gesellen immer enger und inniger verbinden. Redner schloß seine kurzen, aber von Herzen gehenden und zu Herzen dringenden Worte mit einem dreifachen Hoch auf das ehrsame Handwerk, das blühen, wachsen und gedeihen möge. Für den Fachverein wurde ihm ein prächtiger Lorbeerkranz mit Atlaschleife und Widmung überreicht. Die weiteren Gesangs- und Konzertvorträge fanden wie die früheren den reichen Beifall der Zuhörerschaft. Dann aber drängte die Jugend zum Tanz. Das Fest nahm einen fröhlichen, ungestörten Verlauf und dehnte sich, wie wir hörten, bis 2 Uhr aus. Wir wissen sehr wohl, daß gegen die Fachvereine als sozialdemokratische Heerde (?) viele Vorurtheile bestehen, können aber nur konstatieren, daß hier an diesem Abend keine Spur von sozialistischer Propaganda zu bemerken war und daß eine ungezwungene wohlthunende Fröhmlichkeit die Fachvereiner besetzte.

Eberfeld. Am 18. September hatten wir das Vergnügen, unsern Verbandsvorsteher Kamerad Quast in unserer Mitte zu sehen. In der abgehaltenen Versammlung erörterte derselbe in einem längeren beifällig aufgenommenen Vortrage die Frage der Streiks, Dauer der Arbeitszeit und die Sonntagsarbeit. Redner tadelt die Uneinigkeit unter den Zimmerleuten und die Theilnahmlosigkeit besonders der Verbeiratheten. Diefem Vortrage schloß sich der Vorsitzende Korrek mit einer Ermahnung an für Verbreitung des Verbandes zu sorgen und immer mehr Kameraden zum Anschlusse heranzuziehen. Schluß der Versammlung um 6 1/2 Uhr.

Frankfurt a. M. Mitgliederversammlung des Lokal-Verbandes am 13. Oktober in Saale „Nebstok“ Kruggasse 8. Der Vorsitzende Am. Rauch, eröffnet die Versammlung um 8 3/4 Uhr. Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Einkassiren der Beiträge. 2. Verlesen des Protokolls. 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende bemerkt, damit es ihm erleichtert werde, die parlamentarische Ordnung in der Versammlung aufrecht zu erhalten, werde er nur denjenigen das Wort ertheilen, der sich schriftlich dazu melde. Sodann gelangt zur Debatte die Angelegenheit der Mitglieder, welche schon längere Zeit mit ihren Beiträgen im Rückstande sind und sich bisher nicht in den Versammlungen gezeigt haben. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Kameraden Wille, Westphal und König betheiligen, wird diese Angelegenheit wegen schwach besuchter Versammlung bis auf Weiteres vertagt. Man gelangte jetzt zum 3. Punkt: Verschiedenes. Kamerad Wille hält es für an der Zeit, daß zur Anregung der Mitglieder Vorträge mit theilweiser Zugrundelegung des Inhalts der Zeitschrift der Zimmerlunft, gehalten würden, da er schon Kameraden angetroffen hätte, welche noch nicht einmal „eine Freireue anlegen könnten“ und er bietet sich Redner demnächst selber einen solchen Vortrag halten zu wollen. Diefes wird von der Versammlung genehmigt, und sollen dann besonders die beachtet werden, welche sich noch nicht als Mitglieder haben einschreiben lassen, damit sie zum Beitritt herangezogen werden. Der Vorsitzende bringt noch die Frage der Reiseunterstützung zur Sprache, doch wird diese Sache bis zu einer späteren Versammlung vertagt, da die Lokalkasse noch nicht im Stande sei, eine Reiseunterstützung für die Dauer zu gewähren. Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — Berichtigung. Der erste Vorsitzende heißt nicht, wie in letzter Nummer angegeben, Rauch, sondern Rauch, der erste Kassirer nicht Wille, sondern Wille und der Kontrolleur nicht Wertche, sondern Wörtchen. Anton Zöllner.

Wie hierbei je 2 Mann zusammen arbeiten, so bei den Polieren; auch sie sind stets in Doppelzahl vorhanden, wie man denn — so viel ich gesehen habe — in Rußland überhaupt für jede Thätigkeit 2 Mann anstellt, von denen der eine gewöhnlich zusieht, was der andere macht; bisweilen, d. h. meistentheils unterstützt ihn aber der andere in dieser höchst anstrengenden Beschäftigung.

Eine weitere Eigenthümlichkeit jeder russischen Arbeiterkolonie sind die Köchinnen. Auf meiner Baustelle besaßen die Erdarbeiter, Maurer, Zimmerleute u. s. w. je eine solche; dieselbe hat die Zubereitung der Mahlzeiten und des Thees zu besorgen, ferner die Kleidungsstücke der Arbeiter zu waschen u. s. w. Ob diese Köchin, die auch bei jeder Schiffszieher-Gruppe angetroffen wird, nur mit einem oder mehreren der Arbeiter verheirathet ist, ist mir niemals ganz klar geworden.

Nicht zum wenigsten wird ein rascher Baufortschritt gehemmt durch die vielen Feiertage. Außer den Sonntagen werden deren noch über 60 begangen; hierbei hat man aber zu unterscheiden zwischen allgemeinen Feiertagen, wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, dem Peter- und Paulstagen u. s. w. und besonderen Festen. Während erstere im ganzen russischen Reich gefeiert werden, werden letztere nur Provinz-, ja sogar nur stadtbezogen dorfweise gefeiert, je nachdem der Kalenderheilige der Schutzpatron einer ganzen Provinz, einer Stadt oder nur eines Dorfes ist. Da bei jedem russischen Bau Arbeiter aus einer großen Zahl verschiedener Gouvernements zusammen kommen, so tritt sehr oft der Fall ein, daß ein Theil der Arbeiter einen Feiertag feiert, während die übrigen an demselben ruhig weiter arbeiten.

Nachtrag. Wir bitten den Zuzug nach Frankfurt a. M. fern zu halten, da die Meister den Lohn wieder reduzieren wollen, weil der Winter vor der Thüre ist. Die Firma Holzmann u. Co. hat bereits den Kameraden angekündigt, daß sie den bisherigen Lohn nicht mehr weiter bezahle und der Bauunternehmer Georg Reinhardt hat schon abgezogen. Mit kameradschaftlichem Grusse
Georg Rauch, 1. Vorsitzender.

Sagen i. W. In der General-Versammlung am 25. September einberufen durch die Zimmerleute von Hagen und Umgegend wurde folgendes beschlossen: 1. Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Wilhelm Hanefeld zum 1. Vorsitzenden, Simon Liebetrau zum 2. Vorsitzenden, Paul Baumgart zum 1. Schriftführer, Louis Täuscher zum 2. Schriftführer, Theodor Sachtleben, Kassirer, Heinrich Schlichtmann und Johann Samland als Lokalrevisoren. Darauf wurde zur Aufnahme der Mitglieder geschritten und wurden folgende Gesellen aufgenommen: Paul Baumgart (derselbe hatte sich vor der Versammlung zur Aufnahme gemeldet), sodann ferner J. Janzen, Jos. Baran und Joh. Samland.
P. Baumgart, Schriftführer.

Hamburg. Unser Lokalverband hielt am 4. Oktober im Lokal des Herrn Wendte eine Mitglieder-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Bericht des Haupt-Verbands-Vorstehers über seine Agitationsreise, 2. Bericht der Lohnkommission, 3. Abrechnung der Dampfschiffstour, 4. Wie verhalten wir uns beim Tode unserer Mitglieder. Der Vorsitzende des Haupt-Verbandes spricht sich folgendermaßen über seine Agitationsreise aus. Im allgemeinen sei seine Reise nicht so ausgefallen, wie er anfangs gerechnet hätte, denn er habe Städte angetroffen, wo die Versammlung sehr schwach besucht gewesen. In einigen Städten konnten gar keine Versammlungen abgehalten werden. Dagegen sei Minden, Oldenburg und Wilhelmshaven sehr gut vertreten gewesen. Angeflossen haben sich: Hildesheim, München, Augsburg, Hagen und Sonneberg. — Punkt 2. Die Lohnkommission fühlte sich dadurch beleidigt, daß der Vorstand in der Angelegenheit von Hinzpeter und von der Sahl selbstständig gehandelt, ohne sie von der Beschlussfassung in Kenntniß gesetzt zu haben. Hierzu nimmt Kamerad Niemeyer das Wort und führt aus, daß doch unbedingt der Vorstand in dieser Weise nach Recht und Gewissen gehandelt hätte. Es sei nicht nöthig, die Lohnkommission darum zu ersuchen, wenn sie in ihrer Sache zu langsam handele. Die Sache sei übrigens, wie zu erwarten, zu Gunsten des Verbandes ausgefallen. — Ueber den beantragten neuen Lohnstarif spricht der Vorsitzende der Lohnkommission, denselben befürwortend, indem er bemerkt, weshalb wir Zimmerleute nicht denselben Lohn beziehen sollen, wie die Maurer und andere Bauhandwerker, da doch die Miethe sowohl als andere notwendige Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen sind, aus diesen Gründen sei der neue Lohnstarif eine gerechte Forderung. Der Haupt-Verbands-Vorsteher, sowie Kamerad Niemeyer sind entschieden dagegen. Durch Abstimmung mittelst Stimmzettel wurde der Antrag mit 73 Stimmen über die 2/3-Majorität abgelehnt und der alte Lohnstarif beibehalten. — 3. Es wurde bei der Dampfschiffstour eine Einnahme von 740 Mark 65 Pf. erzielt, dagegen steht eine Ausgabe von 875 M. 90 Pf., mithin ein Defizit von 135 Mark 25 Pf. Punkt 4 wird auf Antrag von Am. Niemeyer vorläufig fallen gelassen. Es soll dem Vorstand überlassen werden, diese Sache zu regeln und in der nächsten Versammlung wieder auf die Tagesordnung zu bringen. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen war die Versammlung von über 1000 Mitgliedern besucht.
M. Laessig, Schriftführer.

Einen Augenblick will ich auch bei einigen eigenthümlichen Arbeitsvorgängen verweilen, die ich während des Baues beobachtet konnte. Der eine derselben war das Aufbringen von Floßholz. Es wurde eine Schlittenbahn hergestellt, indem je 2 Stämme in entsprechender Entfernung gut gelagert wurden und zwar so, daß die dem Wasser zunächst befindlichen unter das Floßholz griffen, die nächsten dann immer etwas tiefer hinab reichten als die vorhergehenden, so daß nach aufwärts nirgend ein Stößen stattfinden konnte, die Schlittenbahn führte bis zum Ablagerungsplatze. Der Transport des Holzes selbst geschah in der Weise, daß 2 Pferde, auf jeder Seite der Schlittenbahn eines, an langer Leine angepannt waren; die Leinen wurden an das Ende der herauf zu ziehenden Hölzer befestigt und dann zogen die Pferde, in scharfem Trab gehend, den Stamm nach oben; da zwei Paar Pferde thätig waren, so ging das Heraufbringen der Hölzer außerordentlich rasch von statten. — Bei dem zweiten Vorgang handelte es sich um das Flottnachen eines Fahrzeugs. Einer der Kähne, welche uns Baumaterial zuschafften, hatte ein Leck bekommen und war gesunken; hierbei war er, da er dicht an das Ufer geschafft worden war, halb gefantet und lag nun auf der Seite. Um denselben wieder flott zu machen, wollte man denselben kanten, um den Inhalt, aus Sand bestehend, in das Wasser zu schütten. Als Alles bereit war, die Stangen unter dem Schiff lagen und nun das Ziehen bezw. Drücken losgehen sollte, fingen die Arbeiter an zu singen. So wie die Schlussstrophe beendet war, wurde mehrmals Urrah gerufen und gleichzeitig mit diesem Urrahrufen begann die Arbeit; dies abwechselnde Singen und Urrahrufen dauerte so lange, bis das Schiff gewendet war. Auf meine Frage nach dem Inhalte des bezgl. Liedes wurde mir

Kiel. Der hiesige Lokal-Verband hielt am 13. September eine Versammlung ab mit folgender Tages-Ordnung: 1. Rechnungs-Abgabe; 2. Besprechung der Schloßarbeit; 3. Verschiedenes; 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Der 2. Punkt der Tages-Ordnung war Hauptgegenstand der Verhandlung und berichten wir darüber etwas ausführlicher. Seit ja. 12. Wochen wird hier am Umbau des Schlosses gearbeitet. Die Arbeiten werden von der königlichen Bauverwaltung aus Berlin dirigiert. Dieselbe hatte eine der hiesigen Arbeitsordnung ganz entgegen stehende eingeführt. Die Arbeitszeit ist hier von 6 bis 6 Uhr, 1/2 Stunde Frühstück, 1 1/2 Stunde Mittag ohne Vesper; die von der Bauverwaltung eingeführte ist von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, 1/2 Stunde Frühstück, 1 Stunde Mittag, 1/2 Stunde Vesper und wird bei dieser Zeit eine Ueberstunde gerechnet. Am 2. d. M. fand eine Versammlung der Krankenkasse des hiesigen Zimmerer-Vereins statt, wo dieses von einem Mitgliede zur Sprache gebracht wurde und zur Diskussion kam. Es wurde im Allgemeinen dieses Vorgehen der Bauverwaltung getadelt und der Wunsch allseitig geäußert, die übliche Arbeitszeit streng inne zu halten. Auch wurde vorgebracht, da viele Fremde an der Arbeit beschäftigt sind, daß dieselben es hauptsächlich vermöchten, die frühere Arbeitszeit wieder einzuführen. Hierauf wurde von den anwesenden Fremden erwidert, daß es an ihnen nicht liegen sollte, wenn die anderen Kameraden sich dem anschließen würden. Hierauf wurde am Montag den 5. d. M. Morgens von den Fremden im Beisein der anderen Kameraden diese Angelegenheit bei der Bauverwaltung in Anregung gebracht, worauf ihnen der kurze Bescheid wurde: Wer nicht arbeiten wolle, solle sofort die Baustelle verlassen. Hierauf wurde von 25 Fremden die Arbeit niedergelegt. Die anderen Kameraden arbeiteten ruhig weiter. Es waren zur Zeit 60 Zimmerleute bei dem Bau beschäftigt. Ein Beweis von der Einigkeit der Zimmergesellen hiersebst! Die betreffenden Zimmergesellen, welche die Arbeit niederlegten, sind von einem hiesigen Meister in Arbeit gestellt, und von diesem bei der Schloßarbeit beschäftigt. Sie stehen aber unter Aufsicht der Bauverwaltung. Dieselben haben an dem Tage, an dem sie die Arbeit niederlegten, 2 Stunden gearbeitet und ist ihnen der Lohn für diese beiden Stunden verweigert. Hierbei ist zu bemerken, daß die Bauverwaltung zu jeder Tageszeit Leute entläßt. Die Zimmergesellen, welche die Arbeit niedergelegt haben, sind theilweise solche, die dem Verbands angehören und haben dieselben beantragt, die betreffenden Mitglieder vom Verbands, die weiter gearbeitet haben, zu streichen. Wir eruchen dieserhalb den Haupt-Vorstand, uns Auskunft zu ertheilen, wie der Lokal-Vorstand, sowie die betreffenden Zimmergesellen sich betreffs dieser Sache zu verhalten haben. In der letzten Versammlung wurde der allgemeine Wunsch von den anwesenden Mitgliedern ausgesprochen, der Hauptvorstand des Verbandes möge uns durch das Hierhergehende eines Referenten beehren.

Der Lokal-Vorstand.

Lübeck. Das Mitglied H. Semmler (Nr. 12776) ist vom Lokal-Verbands Lübeck laut Beschluß der Versammlung vom 20. September ausgeschlossen und zwar aus folgenden Gründen; 1) hat derselbe durch heimliches Abreisen seinen Logiswirth um 12.30 M. für Kost und Logis geschädigt, 2) bei einigen Kameraden und dem Herbergsvater hat S. Schulden gemacht, die unbezahlt geblieben sind. Zuletzt noch hat derselbe sein Geschirr, für welches der Arbeitgeber gut gesagt, auf drei verschiedenen Stellen liegen lassen, also nicht abgeliefert und das Geschirrgeld für zwei Wochen nicht bezahlt.

H. Schuster, erster Schriftführer.

Minden im Oktober 1887. Am 15. d. M. hielt der Lokal-Verband deutscher Zimmerleute eine General-Versammlung ab, welche auch sehr

stark vertreten war. Außer anderen wichtigen Angelegenheiten stand auch die Unterstützung reisender Mitglieder auf der Tages-Ordnung, und wurde einstimmig beschlossen und genehmigt, daß ein jedes zugereifte Mitglied eine Unterstützung von 50 Pf. ausbezahlt erhält und haben sich zugereifte Mitglieder beim Gastwirth Wichmeyer, Ritterstraße zu Minden, behufs Legitimierung und Empfangnahme des Betrages zu melden. Obgleich der Lokal-Verband erst im Juli ins Leben getreten ist und nur 27 Mann denselben gegründet haben, können wir heute auf die immer sich vermehrende Zahl der Mitglieder mit Stolz zurückblicken und hoffen, daß auch die übrigen Kameraden, welchen bis jetzt der Muth gefehlt, zu der Erkenntniß gelangen und dem Verbands ihre Unterstützung durch den Beitritt nicht versagen werden. Darum wachet auf, Ihr Säumnigen von Minden und Umgegend und vereint Euch mit Euern Deutschen Brüdern!

Neubrandenburg i. M. Der Lokal-Verband Neubrandenburg hielt am 16. Oktober eine Mitglieder-Versammlung ab. Umstandshalber mußte die Wahl eines ersten und eines zweiten Vorsitzenden vorgenommen werden. Als erster Vorsitzender wurde gewählt Karl Wehden, Große Wollweberstr. 603, zum zweiten Vorsitzenden Wilhelm Knack, Pfaffenstr. 503. Beide Kameraden nahmen die Wahl mit Dank an. Der neue Vorsitzende brachte alsdann ein Hoch auf den Verband deutscher Zimmerleute, auf daß derselbe gut gedeihen möge. Hiermit wurde die Versammlung um 7 1/2 Uhr geschlossen.

Georg Warbehn, Schriftführer.

Neuteich. Der Lokal-Verband Neuteich und Umgegend hielt am 9. Oktober im Vereinslokal seine Quartals-Versammlung unter folgender Tages-Ordnung ab: 1. Rechnungs-Abschluß-Vorlegung pro 3. Quartal, 2. Abstimmung über die nichtzahlenden Mitglieder, welche bereits drei Monate restiren. 3. Besprechung über ein Vergnügen. 4. Beitragszahlung pro Monat Oktober. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung um 4 Uhr eröffnet, machte er die Tages-Ordnung bekannt und gab zuerst dem stellvertretenden Schriftführer Kamerad Plebuch das Wort. Dieser hielt einen kräftigen Vortrag und führte zum Vergleich die Verhältnisse der Kameraden zu Anfang der fünfziger Jahre und in unserer Zeit an. Redner bemerkte, daß die Kameraden zu Anfang der fünfziger Jahre noch nicht so organisiert waren, wie jetzt, jedoch sei damals die Einigkeit unter den Kollegen größer gewesen wie jetzt. Ganz besonders hob Redner hervor, daß die Falschheit heut zu Tage bedeutend größer sei wie damals. Darauf nahm der Kassirer das Wort und legte die Bücher und den Rechnungs-Abschluß pro 3. Quartal vor, woraus sich ergab, daß verschiedene säumige Zahler vorhanden sind. Die Mitglieder, welche drei Monate restiren, wurden durch Abstimmung für ausgeschieden erklärt. Es wurde beschlossen, zu Fastnacht ein Vergnügen zu feiern, wofür jedes Mitglied 50 Pfg. Entree zahlt, auch sollten auch andere Professionisten, welche Gesellen sind, eingeladen werden, welche auch das gleiche Entree zahlen sollen. Zum Vergnügungskomitee wurden gewählt und nahmen die Wahl auch an: Jakob Kirch, Johann Nooge, Bernhard Sprung und Johann Dombrowsky. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende, daß die Mitglieder zahlreicher erscheinen möchten, sonst würde der Verband doch mit der Zeit schlaffig werden. Franz Wohlmannke, Kassirer.

Potsdam. Am 3. September feierte der hiesige Lokalverband sein 4. Stiftungsfest in den festlich dekorierten Räumen des Thalia-Theaters. Das Festprogramm enthielt folgende Nummern: 1. Musikstücke, 2. Prolog gesprochen vom Vorsitzenden, 3. „Eingeregnet.“ Lustspiel in einem Akt, 4. Musikclowns, 5. Komische Pantomime in einem Aufzuge. Ein Ball, welcher sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte, bildete den Schluß. Unser Lokalverband hatte zu diesem Stiftungsfeste Medaillen

die Antwort zu Theil, das Lied sei von der Zensurbehörde nicht gestattet, dürfe also nicht gedruckt werden, pflanze sich aber durch mündliche Uebersieferung fort und werde bei allen derartigen, von vielen Leuten gleichzeitig vorgenommenen Arbeiten gesungen. Die Wiedergabe der Schlusstrophe, durch welche das Urrausrufen sich erklärte, verbietet mir das Sozialisten-Gesetz. —

Anmerkung der Redakt. d. Zeitschr. f. Zimmerkunst: So weit auszugsweise der Artikel: „Auf einer russischen Baustelle“ welcher auch für deutsche Bauhandwerker gewiß von mannichfadem Interesse ist. Was der geehrte Herr Verfasser jedoch am Schlusse von dem gesungenen Liebesmarchen, das beruht seinerseits auf Irrthum oder hat man sich einen Scherz mit ihm gemacht. Der betreffende Sing-Sang der russischen Arbeiter hat mit dem Sozialistengesetz nichts zu schaffen, eher mit irgend einem Sittlichkeits- oder Aergernißparagrafen des Strafgesetzbuches. Derselbe besteht aus ungezählten Versen oder besser gesagt „Strophen“ und enthalten dieselben, oft aus dem Stegreif von seiten des Vorsängers, scherzhafte Anspielungen, freilich in der derbsten Weise, auf alle in den Kreis der Arbeit tretenden Personen. Auf den Bauherren, den Bauführer, der Komptoirschreiber u. s. w. bis auf die Köchin, welche über den Hof geht und Wasser zu holen. Es beginnt recht anständig und lautet in etwas freier Uebersetzung:

Einer: Nach dem ersten Grundstein-legen
Bitten wir um Gottes Segen.

Alle: Ei mein Klößchen rede dich!

Auf dem Hasen regt er sich!

O, das Bäumchen selber geht, Er geht, er geht, er geht!

Dem Aufseher:

Der Herr Parlier schwächt gar nicht faul,
Mit — Lehm verschmiern wir ihm das M —!
Ei mein Klößchen zc.

Dem Schreiber:

Ein feiner Kerl der Kontorist,
Er bringt den Tag herum mit List!
Ei mein Klößchen zc.

Der Magd die über den Hof geht:

Ein langes Kleid trägt die Marie
Doch schaut man ihr bis über's Knie!
Ei mein Klößchen zc.

Und so in infinitum. Zum Schluß der Arbeit heißt es:

Und ist gelegt der letzte Stein,
So kehren wir ins Wirthshaus ein!
Ei mein Klößchen zc.

Er geht, russisch: (on) „idiot“, mag dem Herrn Architekten wohl ähnlich wie „Hurrah“ geklungen haben, da der Tonfall auf das „o“ am Ende fällt. Wahrscheinlich hat er als „Nemetz“ (Deutscher) oder „Kallbassnik“ = Wurstmacher, wie die Deutschen in Rußland spottweise genannt werden, auch seinen Theil in nicht gerader garter Weise bei dem Sing-Sang abbekommen und ist es gut, daß er die Anspielungen nicht verstanden hat. Die russischen Bauarbeiter sind im Allgemeinen ganz naive, mit derbem Mutterwitz begabte Bauern, welche von Sozialismus u. s. w. gar keine Ahnung haben.

anfertigen lassen in der Größe eines 20-Markstückes, welche auf der einen Seite die Inschrift: „Verband deutscher Zimmerleute,“ auf der anderen: „Lokalverband Potsdam“ trugen. Dieselben wurden von den Mitgliedern an einem blaueisenen Bande auf der Brust getragen. Hierdurch fühlten sich mehrere Kameraden, die an dem Vergnügen Theil nahmen und dem Verbands nicht angehören, zurückgesetzt. Einige Kameraden schlossen sich an selbigem Abend noch dem Verbands an. Franz Gänicke.

Schwartzau. Am 2. d. M. hielten die Mitglieder unseres Lokal-Verbandes eine Versammlung ab. Kamerad C. Jäde eröffnete die Versammlung und bedauerte, daß die Beteiligung der Zimmerer so gering wäre. Tagesordnung: 1. Entrichten der Beiträge, 2. Verschiedenes. Nach gemüthlichem Beisammensein wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen. Am 15. d. M. starb plötzlich unser Kamerad C. Jäde. Da derselbe am 14. Oktober schlechten Wetters wegen nicht arbeiten konnte, machte er sich um 4 Uhr auf, um auf die Jagd zu gehen, wovon ihn seine Frau noch zurückzuhalten bemüht war. Unterwegs wurde er von einem Gehirnschlag betroffen. Unser Kamerad Jäde war erst seit fünf Monaten verheirathet und wird tief betrauert von seiner Familie. Herzlichen Dank sagen wir unsern Kameraden in Lübeck für ihre Theilnahme an der Beerdigung unseres werthen Kameraden. W. Westphaling.

Stendal. 18. Oktober. Am 16. d. M. entstand hier auf dem Zimmerplatze des Zimmermeisters Neumann & Comp. Abends nach 8 U. eine Feuersbrunst, wodurch ein größerer Bretterschuppen und die Werkstätte bis auf den Grund niederbrannten. Leider sind hierdurch sieben unserer Verbandskameraden, sämmtlich Familienväter, in große Noth gerathen, da ihnen ihr ganzes Werkzeug mit verbrannt ist. Folgendes sind die Namen der Geschädigten; G. Otterburg, A. Köllen, J. Wellner, F. Schulz, W. Lubert, H. Kopnick, A. Schilling. Höffentlich findet unser Haupt-Vorstand Mittel und Wege, den unschuldigen in Noth Gerathenen irgend wie zu helfen.

Wandsbeck. Mitglieder-Versammlung des hiesigen Lokal-Verbandes am 5. Okt. Tages-Ordnung: 1. Wahl eines Kassirers der Lokalkasse; 2. Vortrag des Verbands-Vorstehers C. Duast; 3. Verschiedenes. Zum Lokalkassirer wurde Kamerad J. Schacht, bisheriger Kassirer der hiesigen Unterstützungskasse, mit 21 von 27 abgegebenen Stimmen, gewählt. Die darauffolgende Erjagwahl zum Amte des Unterstützungskassenverwalters fiel auf Kamerad J. Kroll. Der ca. einstündige Vortrag des Verbands-Vorstehers C. Duast, in welchem er über erfreuliche Erfolge auf seiner Kundreise durch Deutschland berichtete, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und dem Redner durch Erheben von den Sitzen gedankt. Im letzten Punkte der Tages-Ordnung handelte es sich um den Ausschluß eines Mitgliedes, welches sich gegen die Interessen des Verbandes vergangen hat. Die Versammlung beschloß, den Betreffenden zur nächsten Versammlung einzuladen und wenn er sich nicht stellt, den Ausschluß zu verfügen. C. Weffel, Schriftführer.

Weimar. Am 25. September hatte der Lokalverband der deutschen Zimmerer von Weimar und Umgegend Versammlung. Tagesordnung: 1. Unterstützungssache, 2. Abendunterhaltung, 3. Agitation, 4. Mittheilung, 5. Krankenkasse. Der Vorsitzende R. Knabe eröffnete 1/29 Uhr die Versammlung. Zum ersten Punkt wurde beschlossen im Winterhalbjahr für Kameraden, welche 4 Wochen arbeitslos sind, die Beiträge aus der Kasse zu bezahlen. 2. wurde beschlossen, am 8. Oktober eine Abendunterhaltung abzuhalten. Ferner wurde beschlossen, die Agitation dem Vorstande zu überlassen und das Jahrgeld vorläufig aus der Kasse zu vergüten, es sollen jedoch nur 2 Mann Vergütung bekommen. Folgende Städte, welche viel Arbeit nach Weimar liefern, sollen bereift werden: Berka, Blankenhain, Apolda und Jena, später auch Kahla, da dort für 1,20 M. bis 1,60 pro Tag gearbeitet wird. Zu 4. verliest der Vorsitzende einen Aufsatz aus der letzten Nummer der Baugewerkszeitung, über eine Erwidrerung auf denselben soll in der nächsten Vorstandssitzung berathen werden. Zum letzten Punkt der Tagesordnung betonten die Kameraden Knabe und Kost den Nutzen der Central-Kranken-Kasse der deutschen Zimmerer und sprachen den Wunsch aus, daß sich doch mehr Kameraden daran beteiligen möchten. Nach Schluß der Versammlung ging man zu kameradschaftlichem Verkehr über. Louis Kost, Schriftführer.

Dresden. Unser Arbeits-Nachweis befindet sich Drehgasse 5b bei Kamerad Welde (nicht Dornagasse 5c, wie in Nr. 10 irrthüml. steht).

Eingefandt.

Altenburg. 20. September. Auf die in Nr. 9 dieser Zeitschrift von dem Verfasser des Herrn „Baufabrikanten“ Lauer, G. J. Gumprecht eingefandte, die Festsleiter des Lauer'schen Arbeiterfestes unterzeichnete Erwidrerung, gegen den von uns in Nr. 8 gebrachten Bericht, können wir, trotzdem die Verfasser dieses famosen Schriftstückes ganz deutlich gezeigt haben, was Geistes Kinder sie sind, es dennoch nicht unterlassen, noch einiges zur nähern Aufklärung hinzuzufügen. Wenn es vielleicht die Herren Festsleiter des Lauer'schen Arbeiterfestes glauben, daß uns je in den Sinn gekommen, das gute Einvernehmen zwischen ihnen und dem Herrn „Baufabrikanten“ Lauer zu trüben, so können wir versichern, daß uns dieses noch niemals in den Sinn gekommen ist; wissen wir doch, daß dieses bei der pekuniären Stellung derselben vergebliche

Mühe sein würde. Vielmehr haben wir in dem damaligen Artikel bloß eine offenbare Lohndelei und Ueberhebung gegen andere hiesige Zimmerplätze gefunden, welche wir durch Veröffentlichung unseres Artikels in das rechte Licht gestellt haben. Trotzdem können aber die Herren Einsender es nicht unterlassen, wieder in diesen Ton einzufallen, wenn sie z. B. behaupten, daß die Mehrzahl der Lauer'schen Arbeiter 20—25 Jahre mit ihrem Meister arbeiten und verkehren. Uns ist nur ein Einziger bekannt, welcher seit 25 Jahren dort gearbeitet hat, wohl aber haben wir gesehen, wie viele vor dieser Zeit die Thürflinke haben in die Hand nehmen müssen (warum dürfte den Herren Einsendern wohl bekannt sein). Diese Herren haben durchaus keine Ursache, dieses „Lauer'sche Arbeiter“ so zu betonen und können wir Herrn Gumprecht versichern, daß er uns unter diejenigen, welche ihre Arbeitgeber mehrere Mal im Jahre wechseln, nicht mitzählen kann, vielmehr sind dieses gerade Lauer'sche Arbeiter. Was nun den weiteren Satz anbetrifft, durch den uns die Herren Festsleiter der offenbaren Beleidigung beschuldigen, so müssen wir dieselben ganz ergebenst ersuchen doch gefälligst unsern Artikel etwas genauer nachzulesen. Es werden doch in demselben ausdrücklich bloß diejenigen der Heuchelei beschuldigt, welche sich sagen müssen, sie bekommen für die nämliche Arbeit, wie ihre Kameraden bei andern Meistern, per Stunde 3 Pf. Lohn weniger und dennoch in diese Hochrufe mit einstimmend müssen. Daß bei allen, welche freiwillig in diese Hochrufe eingestimmt, namentlich bei den Festsleitern diese Ovation für den Herrn Baufabrikanten von Herzen kam, ist ganz natürlich, da dieselben auf einer ganz anderen Lohnstufe stehen, als selbst die bestbezahltesten Arbeiter, also durchaus keine Ursache gehabt hatten, zu heucheln. Da nun die Herren Festsleiter überhaupt wenig zu erwidern mußten, so versuchten sie es auf eine Weise, wozu ihnen die ganz unschuldige Farbe ihrer Festschleife den Anlaß geben muß. Denn durch so ein bischen Denunciren, die Einsender als der so verfehmten Partei angehörig, hinzustellen, Polizei-Maßregelung, vielleicht gar Aufhebung dieses unbequemen Lokalverbandes herbeizuführen, nicht wahr, Herr Gumprecht? das wäre doch zu schön! Wie könnte doch dann sein Arbeitgeber bei einer ungünstigen Bauperiode die Löhne bequem nach unten regeln, wie er es bereits mehrere Male, namentlich 1879 und Anfang der 80er Jahre gemacht hat. Die Denunziation der Herren Festsleiter ist übrigens recht ungeschickt. Hätten sich dieselben der Mühe unterzogen, einen Blick in unser Statut zu werfen, so würden sie gefunden haben, daß unser Verband politisch vollständig parteilos ist. Unsere Mitglieder gehören allen Parteischattierungen an, wie das ja auf dem Lauer'schen Platze ebenfalls der Fall ist, wenn auch bei den Baufabrikanten das Nothe sich zuweilen nur bis auf die Nasenspitze erstreckt. Doch gehen wir lieber zu der von den Herren Einsendern gebrachten Begutachtung unserer klaren und einfachen Rechnung über. Anstatt sachgemäß durch Zahlen dieselben zu widerlegen, gehen sie darum herum, wie die Käse um den heißen Brei, hüllen alles in geheimnißvolles Unbekanntes, das nahe an Unfinn streift und zweifeln, ob die Einsender des Artikels in Nr. 8 mit dieser Rechnungsart bewandert sind. Nun, wir müssen gestehen, diese Spezies von Rechnungsart dürfte wohl überhaupt außer den betreffenden Festsleitern und den Verfasser dieses gelungenen Schriftstückes wenigen bekannt sein, da müssen sie schon eine andere Rechnungsart anwenden, um Leute dumm zu machen. Wir rechnen stets so: Wenn ein Zimmermeister für Ausführung von Arbeiten z. B. zu einer öffentlichen Ausstellung von dem betreffenden Komite für jeden Gesellen pro Stunde 40 Pfg. Lohn erhält und er zahlt denselben im höchsten Fall 26 Pfg. aus, so hat er von jedem Arbeiter pro Tag bei 11stündiger Arbeitszeit 11 mal 14 Pfg., also 154 Pfg., bei 30 Arbeitern aber 4620 Pfg. oder 46 Mark 20 Pfg. Wenn nun aber ein anderer Zimmermeister die Arbeiten vollendet und derselbe zahlt seinen Gesellen pro Stunde 33 Pfg. aus, so hätte derselbe bei gleicher Arbeiterzahl pro Tag 23 Mk. 10 Pfg. und das wird uns wohl niemand bestreiten können, daß dann der erstere Meister pro Tag 23 Mk. 10 Pfg. in der Tasche behalten kann. Wie viel dieses nun in einem Vierteljahr ausmacht, kann sich wohl jeder selbst ausrechnen. Hätten die Herren Einsender diese Rechnung aufgestellt, so hätten wir Ihnen von ganzem Herzen zugestimmt, so aber können sie Niemandem ein ungenanntes X für ein U vormachen, ebenso wenig wie sie uns bis dato Unwahrheiten haben nachweisen können und kommen wir deshalb für heute zum Schluß, obgleich wir auf keiner keine Antwort schuldig bleiben werden. Was das einmal ohne Kosten tüchtig satt Essen anbetrifft, so danken wir bestens dem Herrn Werkführer und den Festsleitern für diese prahlerische und höhnische Einladung, da wir sämmtlich in der Lage sind, darauf verzichten zu können. Wir kennen diejenigen ganz genau, die stets gern nassauern, wenn es nichts kostet und dann mitunter vor der Thür liegen bleiben (hier wäre hauptsächlich eine gute Führung sehr angebracht!). Wir werden auch fernerhin ohne dieser Einladung Folge zu leisten, stets in der Lage sein, unsere Nachrichten wahrheitsgetreu und direkt von der Quelle aus zu erhalten. Die Herren Festsleiter aber mögen nur bei ihrem nächsten Feste die betr. Herren, welchen die Lauer'sche „Baufabrik“ als ein Paradies erscheint, wieder einladen, und namentlich die Zeitungsreferenten nicht vergessen, denn es ist doch zu schön, wenn derartige Festlichkeiten in solchen Zeitungen verherrlicht werden, für deren Reporter der § 11 nur dann existirt, wenn es gratis zu trinken giebt!

Die Einsender des Artikels in Nr. 8.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des V. Handwerkstages (§ 4 c d. St.) sollen alle Mitglieder, welche bis zum 1. Oktober den Handwerksbeitrag nicht bezahlt haben, ausgeschlossen werden. Da nun wegen mangelnder Ausführung der Abrechnungen, sich nicht genau feststellen läßt, wer bezahlt hat, so werden die Lokal-Vorstände, resp. Kassirer ersucht, strenge nach dem Statut zu verfahren.

J. A. des Vorstandes.
H. Müllerstein.

Warnung.

Der seiner Zeit in Mannheim und später in Worms als Lokal-Verbands-Vorsteher fungirende H. Constanzer ist dringend verdächtig, in Gemeinschaft mit dem Kassirer genannter Städte die jezigen Kalamitäten herbeigeführt zu haben. Sämmtliche Lokal-Verbände werden hiernit gewarnt, den H. Constanzer als Mitglied aufzunehmen.

Der Verbands-Vorstand
H. Quast, Hamburg, Lindleystr. 34.

Quittung.

Für Kamerad Deininger sind bis zum 22. Oktober folgende Gelder als Unterstützung eingegangen: Lokalverband Freiburg 10,80 Mk., Lübeck 20 Mk., Hildesheim 4,10 Mk., Doberan 10 Mk., Bergedorf 10Mk., Marienburg 9 Mk., Kiel 10 Mk., Minden 10 Mk., Köln 6 Mk., Potsdam 5 Mk. Im Auftrage von Kamerad Deininger spreche ich den gütigen Gebern den tiefgefühlten Dank aus und nehme ich immer noch weitere Gaben dankend entgegen.

A. Vergmaier,
Vorsitzender des Lokal-Verbandes Freiburg,
Eisenbahnstraße 42.

Central-Franken- und Sterbe-Unterstützungs-Kasse der deutschen Zimmerer.

Eingefchr. Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg.

Vom 21. Sept. bis 15. Okt. wurden von nachstehenden örtlichen Verwaltungsstellen Gelder an die Hauptkasse eingesandt:

Augsburg	M. 60,00	Uebertrag M.3826,48	
Bergedorf	40,00	Kalkberge-Nüdersdorf	25,00
Berlin I. Bezirk	142,00	Kirchheim	100,00
" III.	200,00	Labiau	41,03
Bochum	160,00	Lauenburg	50,00
Braunschweig	70,00	Leipzig I. Bezirk	79,00
Breslau	10,73	" II.	65,00
Bruel	33,00	" III.	200,00
Cannstadt	40,00	Ludwigshaven	50,00
Chemnitz	150,00	Mainz	139,00
Cölbe	24,00	Mölln	70,00
Darmstadt	35,00	München	40,00
Dofenhuden	150,00	Neubrandenburg	40,00
Dresden	100,00	Nordhausen	30,00
Duisburg	80,00	Ohlau	60,00
Düffeldorf	80,00	Osnabrück	100,00
Eckernförde	56,80	Ottensen	40,00
Eppendorf	100,00	Preg	50,00
Erfurt	100,00	Rostock	70,00
Effen	81,95	Schallodenbach	15,00
Georgswerder	100,00	Schwerin	200,00
Gr. Flottbeck	40,00	Segeberg	100,00
Halberstadt	50,00	Steinbeck	100,00
Hamburg I. Bezirk	300,00	Stettin	100,00
" II.	400,00	Stollberg	29,00
" III.	350,00	Stuttgart	70,00
Hamm und Horn	100,00	Tessin	40,00
Hanau	35,00	Verden	79,89
Hannover II. Bezirk	250,00	Wandsbeck	200,00
Harburg	300,00	Warnemünde	51,00
Heidingsfeld	100,00	Wohlrstedt	45,00
Herbsleben	70,00	Worms	15,00
Hildesheim	18,00		
Summa M. 3826,48		Summa M. 6120,40	

Aus der Hauptkasse an die örtlichen Verwaltungen:
Bremen 30,00 M., Insterburg 50,00 M., Magdeburg 34,10 M. und
Ruhrodt 80,00 M., in Summa 194,10 M.
J. Wirth, Hauptkassirer.

Zur Beachtung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Schlusse des Quartals der Bücherabluß rechtzeitig erfolgen muß. Der Rechnungsabluß muß vor dem 15. nach Schluß eines jeden Quartals der Hauptkasse zugesandt werden. Die am Schluß eines Quartals, etwa an die Hauptkasse zu sendenden Gelder, sind vor dem Bücherabluß zur Post zu geben, damit die Postquittung bei der Revision den Revisionen vorgelegt wird. Das An- und Abmelden, sowie der Ausklusß oder Austritt eines Mitgliedes, muß unter Verfügung des Datums in der Mitgliederliste und dann auf dem Rechnungsabluß vermerkt werden. Es ist dies unumgänglich nothwendig. Die Herren Kassirer werden ersucht den Rechnungsabluß genau nach Vorschrift auszuarbeiten. (Siehe vorgedrucktes Formular.)

Laut § 27 des Statuts sind alle Vierteljahr 10 Pfg. Delegirtensteuer zu entrichten. Mitglieder, welche diese Steuer für das 2. Quartal noch nicht entrichtet haben, werden hiernit aufgefordert, dieser Verpflichtung in diesem Quartal nachzukommen. Zu den Rechnungsablässen sind nur die neuen Formulare zu benutzen.

Nr. 9396 Richter, Richard ist aus der Kasse ausgeschlossen, desgleichen Nr. 4468 Brandt, Christian, deren Quittungsbücher werden hiernit als ungültig erklärt und sind ihnen diese, sofern sie sich in einer Verwaltungsstelle aufhalten, abzunehmen und dem Hauptvorstand umgehend davon Nachricht zu geben.

Gelder nach dem 15. Oktober eingesandt, finden für das 3. Quartal keine Verrechnung mehr. Gelder sind nur an den Kassirer J. Wirth, und zwar unter der Adresse: Wandsbecker Chaussee 152 H. 17 zu senden. Die nicht bezahlte Extrasteuer muß auf dem Rechnungsabluß unter der Rubrik „Revisirte Wochen“ verzeichnet werden. Der Vorstand.

NB. Aus nachstehenden örtlichen Verwaltungen war der Rechnungsabluß am 15. Oktober noch nicht eingegangen: Bayreuth*, Braunschweig*, Charlottenburg*, Frankfurt a. M., Gr. Luheim*, Gr. Ottersleben*, Hamm und Horn*, Heidelberg*, Heidingsfeld*, Kaiserslautern*, Kollon*, Königsberg*, Mannheim*, Ober-Schönmattenwag*, Pliethausen*, Schallodenbach*, Seidelfingen*, Stolberg, Stuttgart*, Zwickau*. (Die mit * bezeichneten Orte haben ihren Rechnungsabluß nach dem 15. eingesandt.)

Die Vorstände der oben angeführten Verwaltungsstellen werden hiernit aufgefordert, in Zukunft dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Rechnungsabluß vor Ablauf der festgesetzten Frist der Hauptkasse eingesandt wird.

Verzeichniß der Lokal-Verbände, welche Reiseunterstützung zahlen.

Altenburg. Vom 1. Dezbr. bis 1. April 50 Pf., bei Nische, Fabrikstr. 21.
Berlin-Nord. 1,40 Mk. (nicht 40 Pf. wie in Nr. 10 irrthüml. angegeben).
Charlottenburg. 50 Pf. Hentchel, Krummestr. 9.
Erfurt. 50 Pfg. Heintz. Bergmann, Weißgasse 11.
Kiel. Vom 1. Dezbr. bis 1. April 50 Pf. Theede, Annenstr. 61.
Köln a. Rh. Vom 1. Dez. bis 1. März 50 Pf. D. Hantelmann, gr. Griechenm. 100 I
Stendal. Auszahlung bei W. Schulz, Rathenowerstr. 2.
Wandsbeck. Vom 1. November bis 31. März 75 Pf., vom 1. April bis 31. Oktober 50 Pf. J. Schacht, Neustr. 38 I r.

Quittung über die eingegangenen Gelder zum Unterstützungsfond bis zum 15. Oktober 1887.

Von den örtlichen Verwaltungsstellen: Altona M. 15, Bergedorf M. 9,30 Bremen Mk. 8,50, Cannstadt —, Cölbe Mk. 4,90, Dofenhuden Mk. 11,40, Eckernförde (fehlt Sammelbogen) Mk. 3,20, Elberfeld Mk. 5,50, Eppendorf Mk. 16,30, Erfurt Mk. 20, Freiburg Mk. 10,90, Georgswerder Mk. 12,50, Groß-Flottbeck Mk. 12,20, Sörbis Mk. 3,80, Hamburg, III Bez. Mk. 60,80, Hanau Mk. 0,50, Hannover I. Bez. Mk. 13, Hannover II. Bez. Mk. 34,89, Heidingsfeld Mk. 1,70, Hohenleina Mk. 3,10, Kalkberge-Nüdersdorf Mk. 1,80, Köln Mk. 8,70, Langenberg Mk. 1,50, Langendiebach Mk. 3,05, Lauenburg Mk. 8,50, Marburg Mk. 11,35, Meiningen Mk. 2,50, Mölln Mk. 2,30, München Mk. 6, Neubrandenburg Mk. 7,60, Ohlau Mk. 2,60, Osnabrück Mk. 1,20, Ottenjen Mk. 3,70, Schräck Mk. 2,35, Schwerin Mk. 24,25, Segeberg Mk. 9,40, Tessin Mk. 4,25, Verden (fehlt Sammelbogen) Mk. 2,75, Wandsbeck Mk. 29,65, Wohlrstedt Mk. 2,05, Wurmberg Mk. 4,50. Dazu der Kassenbestand am 1. August 1887 von M. 254,30 macht Summa Mk. 641,79.

Ausgabe. An Burghardt, Wandsbeck Mk. 25, Heilmann, Marburg Mk. 18, Morgenstern, Chemnitz Mk. 25, Pecker, Celle Mk. 25, für Versandt der Sammelbögen Mk. 3,27, Bestellgeld Mk. 1, zusammen Mark 97,27, bleibt Kassenbestand am 15. Oktober Mk. 544,52.

D. Riemeyer.

Verband deutscher Zimmerleute.

Adressen der Vorstände der Lokalverbände.

Haupt-Vorstand: Vorsitzender: H. Quast, Lindleystr. 34, Hamburg.
Kassirer: H. Müllerstein, Winterhuderweg 28, Hamburg.
Vorsitzender des Ausschusses: P. Schröder, Blumenstr. 17a, S. 1, Altona.

Der erste Name ist der des Vorsitzenden, der zweite der des Kassiers.

Altona. Alb. Köpfe, Amalienstr. 3 III.
 Aug. Eckhard, Al. Marienstr. 34 II.
Mittenburg. Bruno Nitsche, Fabrikstr. 21.
 Franz Ehold, Elisestr. 30.
Mrensbütt. Aug. Thiele. Heinr. Mott.
Mugsburg. G. Krens, Predigerberg A. 249.
 F. Lauber, C. 59.
Berlin C. H. Jäckel, Weissenburgerstr. 77.
 M. Schilling, Schlegelstr. 15.
 — N. A. Meißner, Schwedenstr. 14.
 F. Schäfer, Reinickendorferstr. 26 a.
 — O. F. Jürgens, Landsbergerstr. 85.
 Alb. Gorgas, Müdersdorferstr. 60.
 — S. R. Gefrois, Gitschinstr. 54 III.
 C. Ulrich, Schinkestr. 1.
 — W. Alb. Wolter, Winterfeldstr. 22, S. 2.
 Ed. Vogel, Brunenwaldstr. 14.
 — Wobbit. C. Stehr, Wilsnackerstr. 26.
 Rud. Schulz, Lübeckerstr. 6.
Breslau. Ant. Wiesner, Friedrichstr. 52 III.
 H. Werner, Siebenhünerstr. 18 III.
Bremen. Jul. Göck, Steffensweg 11.
 Fritz Turnau, Calvinstr. 7.
Brieg i. S. Rich. Burkert. W. Janich, Neuhäuserstr.
Bromberg. Fr. Lork, Johannisstr. 7.
 Jul. Keddmann, Adlershorst 14.
Buchum. Conr. Jerje, Lindenstr. 16 I.
 H. Heese, Dorfnerstr. 81.
Barmen. Chr. Wagener, Ziegelstr. 4.
 Franz Pennslaf, Dörnerbrückenstr. 31.
Bergedorf. F. Sager, Brunnenstr. 96.
 F. Pump, Töppertwiete 10.
Charlottenburg. W. Reest, Bismarckstr. 28.
 C. Schumann, Krummeierstr. 30 I.
Cottbus. H. Sölter, kl. Zimmerstr. 12.
 A. Neubert, Taubenstr. 18.
Cöln. Herm. Becker, kl. Griechenmarkt 69.
 D. Santelmann, kl. Griechenmarkt 65.
Celle. Aug. Bock, kl. Gehlen b/C.
 A. Meyer, Münzgasse 12.
Dortmund. C. Helbing, Kronprinzenstr.
 F. Meyer, Gutenbergstr. 32.
Duisburg. H. Carstens, Dellstr. 11.
 A. Findeisen, Brüderstr. 2.
Dobran i. M. Ch. Benzien, Gestandienstr.
 H. Goldberg, Ziegenmarkt.
Delmshorst. H. Niemann, Bremer Chauffee 87.
 D. Rigbers, Kramerstr. 15.
Erfurt. H. Zimmer, Webergasse 14.
 H. Bergmann, Weißgasse 11.
Eisen a. d. Ruhr. H. Feldkamp, Holzsterhausen
 S. I. 61. Hugo Driepp, Kettwigerstr. 17.
Elbing. A. Hoff, Fischer Vorberg 34.
 Rud. Raumann, Altstädtische Grünstr. 29.
Elberfeld. F. Korjetz, N. d. Bödel 7.
 Aug. Gebhardt, Rolf 9.
Freiburg i. Br. A. Bergmaier, Eisenbahnstr. 42.
 L. Dold, Beurbarungstr. 30.
Flensburg. H. Diatterich, Harrerlerweg 24.
 P. Thranjen, Kanzleistr. 5.
Flottbek. kl. L. Bernide, Blankenese.
 H. Groth, Dockenhuden.
Frankfurt a. M. J. G. Rau, Bergstr. 338.
 Fr. Wille, Heiligkreuzstr. 8.
Görlitz. H. Stante, Rosenstr. 2.
 H. Hilbrich, Pragerstr. 14.
Guben. C. Rüger, Böttcherstr. 35a.
 C. Sehl, Böttcherstr. 3a.
Gadebusch. W. Müller, Steinthor-Vorstadt.
 H. Schneider, Steinthor-Vorstadt.
Göttingen. G. Stranz, Angerstr. 9.
 F. Knüppel, Bürgerstr. 3c.
Güstrow. F. Bierend, Neuestr. 6.
 F. Schmidt, Schwerinerstr. 16 F.
Hagen. W. Hahnefeld, Böhlerstr. 65.
H. Sachtleben. Winkelstr. 15.
Hannover. W. Gomlich, Strankriede 48.
 H. Dreher, Leibnizstr. 19.
Hamburg. A. Ratmann, Schlump 33 S. 1 p.
 1. B. C. Haas, Eppendorferweg 25.
 2. B. H. Jarmers, 3. Alsterstr. 14.

Harburg. W. Heuer, 1. Bergstr. 53a,
 F. Martens, Bremerstr. 45.
Hildesheim. H. Schröder, Lampertspl. 745.
 Chr. Mier, U. Bergstr. 13.
Hiel. Theede, Annenstr. 61.
 Henschen, Lehmberg 21.
Königsberg. A. Michalofsky, Oberhaberbez. 27 II.
 A. Schmidt, Tuchmacherstr. 9 II.
Kaiserslautern. F. Tripp, Schützenstr. 56.
 F. Groß, Taunenstr. 6.
Kranichfeld. Herm. Kofhus.
 H. Fritsch, Schloßstr.
Lübeck. W. Hering, Hundestr. 50. S. 10.
 C. Backsch, Maierstr. 6. (St. Lorenz)
Lüneburg. J. Vogelhang, Rothenthor 67 C.
 C. Tödter, am Meer 22.
Lehe-Geestemünde. A. Mädger, Kreuzstr. 6. (Lehe)
 J. Friede, Geststr. 3 (Geestemünde.)
Mannheim. H. Edracher, R 4, 16
 A. Trabold, 76 R 2 1/2
Mainz. J. Koch, Blauerstein 11.
 C. Lohse, Hauptweg 21, 1/10.
Marienburg. J. Markewitz, Birkgasse 5.
 J. Ebert, am Burggarten 3.
Meiningen. C. Rommel, Schwabenberg 6.
 H. Jeth, Nonnenplan 3.
Minden i. W. W. Scheidemann, Haide 27.
 W. Becker, Haide 141.
Münster. G. Häberlein, Schmiedegasse 9.
 L. Weichenfelder, Schloßpärtstr. 2. Steinbühl.
Neumünster. G. Stüben, Linienstr. 5.
 H. Rohweder, Christiansstr. 40.
Reuteich i. Wpr. D. Reiß, F. Pohlmannke.
Neu-Brandenburg. C. Wehden, Gr. Wollenweber-
 str. 603. A. Warnde, Südbahnstr. 784.
Ohan. Herm. Wohhaupt, Schloßsteich.
 C. Brade, Dderstr. 93.
Ottersleben. Karl Pfeifer, Benedenbach, Lin-
 denstr. 7, Chr. Naumann, Osterweddingstr. 16.
Osnabrück. Habenicht, Hamburgerstr. 5.
 M. Mittelberg, Kurzeistr. 8.
Ottensen. C. Hellenbroich, Holländischereihe 93
 F. Petersen, Bahrenfelderstr. 223.
Odesloe. H. Gräpel, Hammbergstr.
 Chr. Richter, Königstr. 9.
Odenburg i. G. D. Albrecht, OfenerChauffee 29.
 Fr. Schomburg, Bürgerbusweg 2.
Potsdam. A. Schmidt, Viktorstr. 49.
 A. Valentin, Aufschwemme 4.
Rostock. C. Grünberg, Stampfmühlstr. 12.
 C. Schwarz, Stampfmühlstr. 4.
Remsfeld. Grothenn, Bismarckstr. 61.
 H. Pohlmann, Alexanderstr. 6.
Steglich. F. Werchner, Albrechtstr. 120.
 L. Ritter, Lindenstr. 5.
Stuttgart. J. Efenwein, Rothestr. 15.
 A. Deck, Rosenbergerstr. 35.
Schwerin. H. Schröder, Weisenstr. 6.
 C. Richnow, Werberstr. 23.
Sonneberg. J. Wieghorst, Köppelsdorferstr. 66
 G. Wuhl, Köppelsdorferstr. 46
Schwaan. W. Göldeitz, Koftockerstr. 325
 L. Jörn, Güstrowerstr. 700
Stendal. G. Otterburg, Tangenmünderstr. 7.
 S. Schulz, Rathenowerstr. 2.
Steinbeck. G. Schäfer. H. Schröder.
Schwartau. C. Jäde, Riesebusch.
 W. Westpheling, Gr. Parin b. Sch.
Soltan. Fr. Meyer, Walsroderstr. 66.
 H. Kynas, Böhmische 42.
Thorn. J. Mikuljinski, Culmer-Vorstadt 175g.
 H. Bartlewsky, Culmer-Vorstadt 136.
Tiegenhof. Joh. Freimann, Tiegenhof.
 Joh. Kroll, Tiegenhof.
Uetersen. H. Kruse, Seminarstr.
 J. Lehmkühl, kl. Sand.
Verden i. H. W. Naesfeldt, kl. Fischerstr. 33.
 Göbber, Figer Chauffee.
Wandsbeck. F. Witt, Vereinsstr. 5.
 H. Spaar, gr. Weicherstr. 64 I r.
Weimar. C. Knabe, Rückoldstr. 12.
 C. Gormar, Kirchberg 5.
Wilhelmshaven. A. Juls, Ostfriesenstr. 24 W549
 H. Janssen, Marktstr. 35.

Anzeigen.

Mey & Widmayer's Verlag in München.

Degen, Motive z. ornament. Zimmerwerken,
 9 Hefte in Farbendr. à M. 3.—
Degen, Holzarchitectur, 6 Hefte, Farbendr.
 à M. 3.—
Tölzer, Oberbayrische Architectur, 12 Hefte
 Farbendr. à M. 4.—
Degen, Der Ziegelrohbau, 12 Hefte in Farb-
 endr. à M. 3.—
Degen, Ziegelarchitectur, 6 Hefte Farbendr.
 à M. 3.—
 Ausführliches **Inhaltsverzeichnis**
 gratis und franco.

Zimmermannshut!

Hoch, weich, in bekannter Form, in kräftiger
 schöner Waare mit rothem Futter und Photo-
 graphie eines bewährten Volksmannes versehen,
 versende franco gegen Nachnahme in guter Ver-
 packung mit 10 cm breitem Rand à 4 und 5
 Mark, mit 12 cm breitem Rand à 6 Mark.
Aug. Heine, Hutfabrik, Halberstadt.

Bauhändlerkern

empfehle mein Special-Geschäft in allen mög-
 lichen **Arbeits-Artikeln** von gediegener Arbeit
 und soliden Preisen zum Verkauf nach ganz
 Deutschland: **Englischleder-** u. **Man-
 schester-Hosen, Jackets** u. **Westen**
 in allen Farben, **Islander Jacken**, alle
 Sorten **Arbeitshemden** u. **Sittel** etc.

Garderoben-Magazin

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe
 in größter Auswahl.
 Anfertigung nach **Maß** unter Garantie des
 Gutes.
 Wäsche und Herren-Artikel. Normalunterzeuge
 Moderne Fagon, gediegene Arbeit, solide
 Preise, kürzeste Lieferfrist.
Heinr. J. F. Redau, Hamburg,
 Dovenfleth, zur goldnen 42.

Grossherz. Sächs.
Bauschule St. Sulza
 a. Bauhandwerker, b. Tischler
 Staatl. Prüfung.
 Director A. Scheerer.

Baugewerkschule zu Zerbst

Vorkursus: Oktober. Wintersem.: 3. Novb.
 Bauhandwerker, Tischler etc., sowie Fachschule
 für Eisen-, Straßen- und Wasserbautech-
 niker. Reifeprüfung. Billiger und augen-
 Aufenthalt.
 Kostenfr. Ausk. durch die Direction.

Buxtehude

Bau-Maschinenbau-Tischler-Maler-Schule
 Eintritt: Juli, Oktober, Januar u. April
 Vorbereitungsunterricht täglich. Progr. gratis
 Schulgeld 60 M.

Verkehrslökal, Herbergen u. s. w.

(Adress-Verzeichnis dieser Adressen nebst Gratis-Abonne-
 ment gegen Einsend. von 5 M.)
Berlin. Restaurant Schirlitz, Deuthstraße 10.
Hamburg. H. Jarmers, 3. Alsterstr. 14, Hohenfelde
 Böln. Phil. Naujchen, Rothenberg 9.
Königsberg i. Pr. Herberge, Magisterstraße 45
Krimmitschau. David Pampels Restaurant.
Leipzig. Alb. Rosenkranz, kl. Fleischergasse 3.
Thorn. „Zum goldenen Hirsch.“ Maurerstr. 462.